

HUMANITÄRE AUFNAHME UND RESETTLEMENT IN DEUTSCHLAND

AMNESTY
INTERNATIONAL



In Syrien und in anderen Ländern richtet sich die Gewalt von bewaffneten Gruppen und Militär oft gegen Zivilpersonen. Vielen Menschen bleibt daher nichts anderes übrig, als vor den Kämpfen zu fliehen.

FLÜCHTLINGE BRAUCHEN SCHUTZ!

Weltweit sind derzeit knapp 70 Millionen Menschen auf der Flucht vor Krieg, Gewalt und Verfolgung. Viele fliehen zunächst in einen Nachbarstaat ihres Heimatlandes und landen in überfüllten Auffanglagern. Hier ist die Versorgung mit Lebensmitteln und die Bereitstellung einer menschenwürdigen Unterkunft oft schwierig. Häufig haben sie im ersten Land, in das sie geflohen sind, keine Aussicht auf einen Neuanfang. Der Weg zurück ist den Flüchtlingen jedoch versperrt.

Um Flüchtlingen ein Leben in Sicherheit und Würde zu ermöglichen, hat der Hohe Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen (UNHCR) das sogenannte Resettlement-Programm entwickelt. In diesem Programm zur Neuansiedlung werden besonders schutzbedürftige Flüchtlinge, wie zum Beispiel verletzte und traumatisierte Menschen oder alleinstehende Frauen, von Staaten aufgenommen, in denen sie dauerhaft bleiben und sich ein Leben in Sicherheit aufbauen können.

WELTWEIT WERDEN NOCH ZEHNTAUSENDE AUFNAHMEPLÄTZE BENÖTIGT

Resettlement bietet Flüchtlingen eine der wenigen Möglichkeiten, gefahrlos nach Europa zu gelangen und hier Schutz zu erhalten. Denn da die Flüchtlinge direkt ins Zielland gebracht werden, müssen sie nicht ihr Leben riskieren, beispielsweise auf der gefährlichen Überfahrt über das Mittelmeer. Sie werden vom UNHCR ausgewählt und an die Aufnahmeländer vermittelt. Vor der Ausreise prüfen die Aufnahmeländer oft selbst, ob etwa Sicherheitsaspekte gewährleistet sind oder welche medizinischen Anforderungen bestehen.

Nach Angaben des UNHCR benötigen derzeit 1,4 Millionen Menschen weltweit einen Neuansiedlungsplatz – Tendenz steigend. Die bereitgestellten Plätze bleiben seit Jahren weit hinter dem Bedarf zurück. So konnten 2018 nur knapp 57.000 Menschen in einem Aufnahmeland neu angesiedelt werden. Die Mehrzahl der Plätze stellten die USA, Kanada und Großbritannien. Die Europäische Union hat für alle Mitgliedstaaten 50.000 Resettlement-Plätze bis Ende 2019 zugesagt. Doch angesichts des hohen Bedarfs reicht dies bei Weitem nicht aus.



Im Flüchtlingslager Dadaab in Kenia haben viele Menschen aus Somalia Zuflucht gefunden. Aufgrund der Überbelegung und mangelnder sanitärer Anlagen brechen immer wieder Cholera-Epidemien aus.

RESETTLEMENT UND HUMANITÄRE AUFNAHME IN DEUTSCHLAND

Deutschland nimmt seit dem Jahr 2012 am Resettlement-Programm des UNHCR teil. Zunächst wurden hier jährlich nur 300 Flüchtlinge neu angesiedelt. Die Bundesregierung hat zugesagt, dass 2018 und 2019 insgesamt 10.200 besonders schutzbedürftigen Flüchtlingen hier eine Chance auf einen Neuanfang gegeben wird im Zuge des Resettlements oder der humanitären Aufnahme.



Amnesty-Aktion für einen besseren Schutz von Flüchtlingen im September 2015 in Berlin.

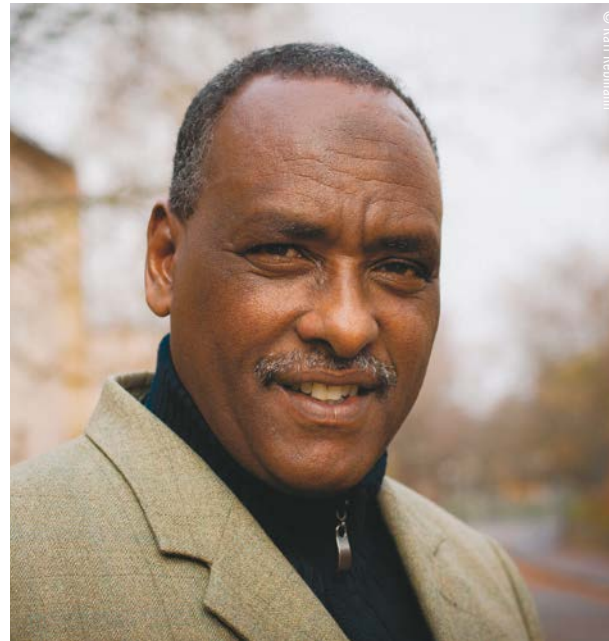
Das Resettlement-Programm des UNHCR ist eine wichtige Säule des Flüchtlingsschutzes. Eine andere ist das in Artikel 14 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte verankerte Recht, Asyl suchen zu dürfen. Kein Mensch darf abgeschoben werden, dem in seinem Herkunftsland Gefahr für Leib und Leben, Folter oder andere Misshandlungen drohen. Diese Rechte müssen unabhängig von einem Resettlement-Programm weiterhin und in vollem Umfang allen Flüchtlingen gewährt werden, die in Deutschland oder Europa Schutz suchen.

Privates Sponsoring-Programm in Deutschland

Das Pilotprojekt NesT („Neustart im Team“) hat zum Ziel, zunächst 500 vom UNHCR als besonders schutzbedürftig identifizierten Flüchtlingen die Aufnahme in Deutschland durch ein privates Sponsoring-Programm zu ermöglichen. Kirchen, Stiftungen und Privatpersonen können sich daran finanziell beteiligen, indem sie für diese Flüchtlinge die Wohnkosten in den ersten zwei Jahren übernehmen. Sie sollen die Flüchtlinge außerdem bei der Suche nach Sprachkursen und bei anderen Integrationsmaßnahmen unterstützen. Ähnliche Programme gibt es bereits in Kanada, Neuseeland und Großbritannien.

FLÜCHTLINGE SCHÜTZEN – SEI DABEI!

Derzeit sind weltweit so viele Menschen auf der Flucht wie seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr. Sie fliehen vor Krieg oder werden verfolgt. Diese Menschen brauchen unsere Hilfe. Amnesty International macht sich dafür stark, dass Fluchtursachen weltweit bekämpft, Menschenrechtsverletzungen gestoppt und Schutzsuchende menschenwürdig aufgenommen werden. Bleibe auf dem Laufenden über unsere Online-Aktionen für Flüchtlinge und zu anderen Themen – melde dich an für unseren Newsletter: www.amnesty.de/newsletter



Abubaker Ali Osman aus Somalia war einer der ersten Flüchtlinge in Deutschland, die im Rahmen des Resettlement-Programms die Chance auf einen Neuanfang erhielten.

Abubaker Ali Osman flüchtete 1985 aus Somalia nach Libyen. Als dort 2011 Kämpfe ausbrachen, floh er zusammen mit seiner Familie nach Tunesien. Sie verbrachten ein Jahr im Flüchtlingslager Choucha, bevor sie 2012 im Rahmen des Resettlement-Programms Aufnahme in Deutschland fanden. „Ich denke an meine Kinder, die endlich in Sicherheit sind, und den Krieg, der endlich hinter uns liegt. Ich bin unendlich erleichtert. Das Schlimmste haben wir überstanden. Und auch wenn es sicherlich nicht einfach wird: Ich bin optimistisch, dass wir den Neubeginn in Deutschland schaffen.“

AMNESTY INTERNATIONAL setzt sich auf der Grundlage der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte für eine Welt ein, in der die Rechte aller Menschen geachtet werden. Die Stärke der Organisation liegt im Engagement von weltweit mehr als sieben Millionen Menschen unterschiedlicher Nationalitäten und Kulturen. Gemeinsam setzen sie Mut, Kraft und Fantasie für eine Welt ohne Menschenrechtsverletzungen ein. 1977 erhielt Amnesty den Friedensnobelpreis.

Amnesty ist insbesondere aktiv

- für die Freilassung von Menschen, die allein deshalb inhaftiert sind, weil sie friedlich ihre Überzeugung vertreten, oder die wegen ihrer sexuellen Orientierung, ihrer Religion oder wegen rassistischer Zuschreibungen verfolgt werden
- für die Rechte von Flüchtlingen
- für die Rechte von Frauen und Mädchen
- für die Verhinderung von Folter, Todesstrafe und politischem Mord
- für den Schutz derjenigen, die Menschenrechte verteidigen
- für wirksame Kontrollen des Waffenhandels
- für die Förderung der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte
- für das Recht auf Privatsphäre
- für die Aufklärung von Menschenrechtsverletzungen und die Bestrafung der Verantwortlichen
- gegen Rassismus und Diskriminierung

Es gibt viele Möglichkeiten, sich mit Amnesty einzusetzen:

www.amnesty.de/mitmachen

Amnesty finanziert sich aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen. Regierungsgelder lehnt Amnesty ab, um finanziell und politisch unabhängig zu bleiben.

Ihr Beitrag ermöglicht unsere Unabhängigkeit: www.amnesty.de/spenden

AMNESTY INTERNATIONAL DEUTSCHLAND E. V.

Zinnowitzer Straße 8 · 10115 Berlin
T: +49 30 420248-0 · F: +49 30 420248-488 · E: info@amnesty.de · W: www.amnesty.de
SPENDENKONTO · DE23 3702 0500 0008 0901 00 · Bank für Sozialwirtschaft · BFSWDE33XXX

© Amnesty International, Mai 2019, V.i.S.d.P. Franziska Vilmar, Artikelnummer: 32119
Titelbild: Syrische Flüchtlinge im Lager Suruc, Türkei 2014 © 2014 Getty Images

twitter.com/amnesty_de

[instagram.com/amnestydeutschland](https://www.instagram.com/amnestydeutschland)

[facebook.com/amnestydeutschland](https://www.facebook.com/amnestydeutschland)

